
NEWSLETTER



- MONAT JUNI 2021 -

GRÜßWORT DER SCHULLEITUNG

Liebe Schulgemeinschaft,

seit meinem letzten Newsletter-Vorwort im Dezember ist viel passiert: Die Insel ist eingefroren und wieder aufgetaut, die Winterdunkelheit ist dem Frühsommergrün gewichen und der Pandemie-Lockdown wurde noch einmal verschärft und inzwischen wieder gelockert. Wechsel und Umbrüche begleiteten die zurückliegenden sechs Monate noch mehr als sonst im Gang des Jahres und Schuljahres.

Als Schulgemeinschaft haben wir Vieles erlebt, angegangen und erfolgreich bewältigt, was uns vor einem halben Jahr noch undenkbar oder zumindest ganz weit weg schien: So konnten wir, mitten im Lockdown, einen „virtuellen Tag der offenen Tür“ mit Videos und Telefon-Hotlines durchführen und so viele mögliche neue Mitschüler*innen und deren Eltern erreichen.

Die Begeisterung darüber war so groß, dass wir, trotz zeitweisem Exil in der Humboldt-Schule, prozentual die beste Zahl von Anmeldungen der Gymnasien des Bezirkes erreichten, und uns somit im neuen Schuljahr auf einen großartigen, hochmotivierten und besonders leistungsstarken Jahrgang 7 freuen können!

Damit wir und die neuen Schüler*innen auch gut zur Schule kommen, haben sehr viele Menschen innerhalb und außerhalb der Schule erreicht, dass wir seit Ostern Herrn Mischewski als neuen Fährmann auf der Insel begrüßen sowie Herrn Gayte dauerhaft als Fährhelfer halten können und dazu beide Fährschiffe nach Ausfällen und einer großen Zitterpartie schneller wieder betriebsbereit waren, als zunächst befürchtet. Großen Dank an die Vielen, die dazu beigetragen haben!

Auch an einigen Gebäuden, z.B. dem Internatshaus 1 und dem Verwaltungs- und Mensagebäude, wird herumgewerkelt, damit diese, hoffentlich kurz vor Weihnachten, mit höherer Energieeffizienz, sauber und modern für die nächsten Jahre zur Verfügung stehen. Bis dahin wird uns sicherlich noch Einiges an Improvisation beim Arbeiten, Essen und Wohnen abverlangt... zum Glück sind wir als Inselteam darin so gut geübt!

Apropos „Team“: Die Steuergruppe Schulentwicklung hat in einem intensiven Prozess ein neues Leitbild für unsere Schule erarbeitet, das wir im neuen Schuljahr in den wichtigsten Gremien vorstellen werden. Darin sind reformpädagogische Gymnasialtradition, Insel- und Naturleben, der Teamgedanke und ganzheitliche Nachhaltigkeit als Kernelemente beschrieben, die unsere Internatsschule Scharfenberg so einzigartig machen. Ich freue mich schon auf die weitere Schulentwicklung mit und auf Grundlage dieser Ideen, die auch im einhundertjährigen Schuljubiläum, das im nächsten Jahr beginnt, eine große Rolle spielen werden!

Auch jenseits dieser „großen Linien“ ist Einiges passiert: So bekamen wir z.B. Besuch von der Mutter eines ehemaligen Scharfenberger Schülers, an den wir täglich beim Betreten der Insel erinnert werden... Neugierig? Mehr dazu auf den folgenden Seiten...

Schon bald sind Betriebspraktika, „Herausforderungs“-Projekte, MSA- und Abiturprüfungen und -verleihungen, denen jeweils mit Freude, Mühe, Sorge, Neugier, Dankbarkeit, Erschöpfung und Begeisterung entgegengeschaut wurde, nur noch eine verblässende Erinnerung im Kalender des Jahres 2021. Das Schuljahr ist dann geschafft, und wie viel wir auch alle daran gewachsen sind und dabei gelernt haben, freuen wir uns wohl doch auch auf ein paar freie Wochen im Sommer!

Dass wir uns gemeinsam bis hierher bestärkt, motiviert, unterstützt, getragen und gewertschätzt haben, ist etwas, wofür ich in den ganzen Härten des vergangenen Corona-Jahres sehr dankbar bin. Lasst uns das ins neue Schuljahr mitnehmen!

Doch zunächst: viel Freude beim Lesen dieses Newsletters – und dann schöne, erholsame und harmonische Sommerferien!

Ihr/Euer



28. April 2021

AUSFLUG DER 7A ZUM FLUGHAFENSEE

Putzen und Picknick

Als unsere Gruppe A sich endlich wiedergesehen hat, haben wir erstmal einen Ausflug zum Flughafensee gemacht. Nach der Schule ist jeder in kleinen Gruppen, auf einem anderen Weg zum Treffpunkt U-Bahnhof Holzhauser Str gekommen, zum Beispiel auf dem Fahrrad, per Auto oder U- oder S-Bahn. Danach sammelten wir uns in dreier Gruppen. Wir bekamen alle eine Mülltüte und eine Grillzange.

Auf dem Weg zum Flughafensee haben wir Müll eingesammelt, außerdem sind wir an einem Gefängnis, einer Kleingartenkolonie und einem FKK-Strand vorbeigekommen.

Als wir am See ankamen haben wir ein Einkaufswagen, ein halbes

Waschbecken und ein Zelt gefunden. Wir haben auch eine brennende Mülltonne gesehen und haben sie gelöscht. Am Ende hatten wir ca. 25 Kilo Müll.



Nach der Arbeit haben wir ein Picknick mit den mitgebrachten Sachen gemacht. Wie haben alle etwas zu Essen mitgebracht. Von Zimtschnecken bis hin zu Tomate-Mozzarella war fast alles dabei und es hat sehr lecker geschmeckt. Als wir fertig waren, sind wir wieder zurückgefahren.

Insgesamt fanden wir den Ausflug sehr schön und umweltfreundlich.

SCHÜLER*INNEN DER 7A (FRAU RIEBER UND HERR WILHELM)

DAS LEBEN IM INTERNAT IN CORONA - ZEITEN

Was war das für ein Schuljahr!!? Alles ging so gut und relativ normal wieder los!

Dann schnellten die Infektionszahlen in die Höhe und auch die Insel blieb leider nicht verschont. Die Schule wurde geschlossen, das Internat auch! Es kam der Winter, die Fähre war defekt und fuhr nicht mehr, aber dann, im Januar durften wir im Internat eine Notbetreuung anbieten!!

Wir stellten Lernplätze zur Verfügung, machten Lernangebote und haben digitalen Unterricht begleitet.

Das Internatsteam arbeitete in Kohorten, um die Kontakte auf ein Minimum zu reduzieren. Viele Hygienekonzepte wurden geschrieben, beim Gesundheitsamt eingereicht und dann umgesetzt. Irgendwann kam der Präsenzunterricht an die Schule zurück, wir arbeiteten in A und B Wochen. Das Leben mit Bewohnern kehrte im Kleinen auch ins Internat zurück.

Die Corona-Zeit hat vieles verändert, manches sicherlich auch zum Positiven. So ist uns ein „normaler“ Arbeitsalltag sehr wichtig geworden, Bildung in der Schule ist keine Selbstverständlichkeit und der persönliche Kontakt mit Menschen unbezahlbar.

Wir hoffen sehr, dass uns all diese Erkenntnisse im neuen Schuljahr nicht so schnell verloren gehen und wir achtsam mit uns und den Menschen, die uns umgeben, umgehen.

Bleiben Sie gesund und genießen Sie das Leben!

MARGIT KOSARZ
(INTERNATSLÉITUNG)

GEFUNDEN IN TANSANIA

Wie schon in einem früheren Newsletter berichtet, besuchte 2019 ein 12. Jahrgang der Schulfarm Insel Scharfenberg im Rahmen einer Exkursion Tansania in Ost-Afrika. Es wurden Nationalparks besucht, man war zu Gast in Schulen und konnte selbst Kaffee von der Bohne bis zur Tasse herstellen. Einer der Höhepunkte der Reise war der Kauf und die Installation eines Wassertanks mit einem Fassungsvermögen von 5000 L, der durch eine Spende aus der Elternschaft Scharfenbergs finanziert wurde. Dadurch konnte die Wasserversorgung einer Primarschule eines kleinen Dorfes verbessert werden.



Anfang dieses Jahres erreichte unsere Schule folgende E-Mail der Familie Lubritz.:

Liebes Schulteam,

bei unserem letzten Urlaub in Sansibar haben wir einen Abstecher auf das Festland von Tansania gemacht und haben dort beim Besuch einer Schule den Wassertank entdeckt.

Es ist schön live zu sehen, wofür sich eine unserer Berliner Schulen offenbar einsetzt. Ich dachte vielleicht interessiert euch das Feedback.

*Mit freundlichen Grüßen
Fam. Lubritz*



Wie klein doch die Welt ist 😊 Toll, dass dieses nachhaltige Projekt nach wie vor Bestand hat!

MICHAEL KLEIN
(FREIZEITHAUS)

THEMA NACHHALTIGKEIT: SCHULMITTELBEDARF

Liebe Erziehende, liebe Lernende,

zusammen mit Ihnen und Euch möchten wir auf Scharfenberg gemeinsam kleine Schritte machen, um die Ressourcen unserer Erde zu schonen.

Für das neue Schuljahr müssen Hefter, Papier, Schreibgeräte und Bücher ersetzt und erneuert werden. Überlegen Sie vorab, was alles noch brauchbar ist oder repariert werden kann. Vielleicht können Sie auch ein Schulbuch übernehmen oder gebraucht kaufen.

Kaufen Sie recyceltes Papier, für die meisten Mitschriften reicht es aus. Es gibt hier chlorfrei gebleichtes Papier, das trotzdem einen hohen Weißegrad hat und eine schöne glatte Oberfläche. Der „Blaue Engel“, ein Siegel des Bundesumweltministeriums, hilft bei der Auswahl.

Wenn Sie gerne mit Kugelschreiber schreiben, können Sie sicher auch einen hochwertige Tintenroller finden, für den es dann eine Nachfüllmine gibt. Für große Fans gibt es nachfüllbare Füller, sogenannte „Tintenkonverter“. Hier können die Patronen mit einem Tintenfass aufgefüllt werden.

Natürlich kann man auch auf einem Tablet schreiben und sich gleichzeitig besser dabei organisieren.

Am wenigsten Ressourcen verbraucht das Schreiben mit einem „guten alten Bleistift“. Kaufen Sie keine neuen Plastikhefter, ein Papphefter funktioniert auch. Wir Lehrerinnen und Lehrer erkennen die „inneren Werte“ des Hefters. Eingeschlagene Bücher halten länger und können dann weitergegeben werden. Auch hier tut ein Packpapier seinen Dienst.

Danke, dass Sie mit dabei sind. Wir sind Scharfenberg!

SUSANNE FELDMANN

VERKAUF UND KAUF GEBRAUCHTER SCHULBÜCHER

Liebe Eltern,

kennen Sie das auch? Nach jedem Schuljahr wird das Bücherregal mit den Schulbüchern ein bisschen länger. Möglicherweise braucht das Kind die eine oder andere Information noch mal. Aber dann schlagen die Kinder doch lieber im Internet nach.

Wenn Sie jetzt wieder etwas Regal zurückgewinnen wollen, wenn Sie einfach helfen wollen, dass weniger Bücher gedruckt werden müssen oder dass andere Eltern ein Schulbuch günstig kaufen können – dann machen Sie mit bei unserem...

...Schulbuchverkauf – verkaufen Sie die gebrauchten Schulbücher!

Unter Umständen kann es schwierig sein, das Kind dazu zu überreden, ein gebrauchtes Buch zu nutzen. Vielleicht können Sie aber von dem gesparten Geld eine extra Portion frische Erdbeeren kaufen. Wie auch immer, machen Sie mit und...

... kaufen Sie gebrauchte Schulbücher aus dem Vorjahr.

Die Verkaufswege sind kurz, Sie müssen nichts verpacken und versenden, die Kinder können sich die Bücher persönlich übergeben (die Erfahrung zeigt, dass die Kinder die Hygieneregeln gut beachten). Unterstützen Sie unseren Nachhaltigkeitsgedanken.

Sie stärken unsere Schulgemeinschaft, denn gemeinsam sind wir Scharfenberg.

Wählen Sie eine digitale Pinnwand im padlet:

Klasse 7 - verkaufen und kaufen: <https://de.padlet.com/feldmann13/uldxrgw0kekxov1d>

Klasse 8 - verkaufen und kaufen: <https://de.padlet.com/feldmann13/m4e3iah21mcfq81m>

Klasse 9 - verkaufen und kaufen: <https://padlet.com/feldmann13/grnj160til2g0v8m>

Klasse 10 - verkaufen und kaufen: <https://padlet.com/feldmann13/bgh19c0ids29eiym>

Die Bücher für die Oberstufe sind besonders kostenintensiv. Beachten Sie, dass die Lehrkräfte für die einzelnen Oberstufenkurse der 11. Klasse erst zu Beginn des Schuljahres feststehen.

Jede Lehrkraft gibt Ihren Buchfavoriten zu Beginn des Kurses bekannt. Es ist also sinnvoll, zu diesem Zeitpunkt gebrauchte Bücher bereits anzubieten. Kaufen Sie aber erst, wenn Sie sicher sind, dass das Buch auch gebraucht wird. Für die Oberstufe sind die angegebenen Bücher also nur Vorschläge.

Oberstufe – verkaufen und kaufen: <https://padlet.com/feldmann13/k279yvfe41fov5t2>

Kopieren Sie den link „Ihres Schuljahres“ in die Browserzeile. Verfassen Sie jetzt eine Anzeige.

Danke für Ihre Mühe – und viel Spaß beim Kaufen und Verkaufen!

(Die Padlet werden von mir bis ca. November weiter geöffnet und betreut bleiben.)

SUSANNE FELDMANN

AUS DER KLEINEN ENTE WURDE EIN SCHWAN



Seit der KW 18 stand unsere „Ente“ bei der Werft zur Reparatur.

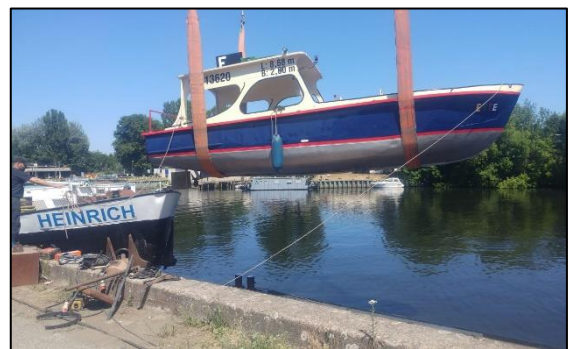
Diese Zeit haben wir genutzt. Unser Fährmann Andreas Michewski hat über eine Woche geschliffen, gepinselt und gestrichen, trotz der heißen Temperaturen. Er wurde in der Zeit vom Fährdienst freigestellt und die Kollegen von der Insel haben ihn durch Mehrarbeit, Vertretung, Aushilfe als Fährhelfer und direkte Zuarbeit tatkräftig unterstützt. Somit konnten wir letztlich über 3000,- € unseres Schulbudgets einsparen.



Am Mittwoch, den 16.06.2021 ist sie endlich fertig geworden und durch unsere Fährmänner Andreas Michewski und Stephan Poppe „nach Hause“ gefahren worden.

Nun ist sie wieder für den Fährverkehr unserer Insel im Einsatz.

Am Mittwoch den 23.06.2021 pünktlich zum Ferienbeginn, wollen wir dies mit eine kleinen *Neu Taufe* feiern.



BARBARA ZIRM

60. JAHRESTAG EINES DT. – FRZ. BRÜCKENSCHLAGS

Vor 60 Jahren, Ende März 1961, trafen Scharfenberger Schüler auf einer Frankreichreise mit jungen Franzosen zusammen. Was uns heute ganz natürlich und alltäglich erscheinen mag, war für die Teilnehmer der Reise ein tiefgreifendes Ereignis, denn in jenen Jahren war das Verhältnis zwischen beiden Völkern aufgrund der Kriege und Krisen nach wie vor alles andere als entspannt.

Die Erinnerungen Prof. Dr. Heinz-Eberhard Mahnkes an diese Reise können Sie hier lesen. Er war Zeitzeuge dieser Epochenwende zwischen den beiden Nationen, die sich heute als Freunde und Partner verstehen und nicht mehr als Feinde. Wie dieser Weg in kleinen Schritten seinen Anfang nahm, zeigt uns im folgenden sein Zeitzeugenbericht.

Volker Ebert

Ein kleiner Schritt auf dem Weg zum Elysée-Vertrag: Gegenseitiger Jugendgruppenbesuch Alsace-Berlin 1961



Politische Meilensteine werden zwar an einem festen Datum gesetzt, sie haben aber gewöhnlich eine Vorgeschichte. Oft sind es viele kleine Schritte, die einer offiziellen Vereinbarung, ja einem Vertrag wie dem Elysée-Vertrag vorausgehen.

Im Jahr 1961, zwei Jahre vor dem Elysée-Vertrag, fand ein deutsch-französischer Jugendaustausch statt, wie es sicherlich mehrere gab, bevor es nach Abschluss des Elysée-Vertrages zur Gründung des DFJW / OFAJ kam. So fuhr in den Osterferien 1961 eine Berliner Gruppe, die meisten davon Schüler der 11. Klasse der Schulfarm Insel Scharfenberg, einem Gymnasium im Internatsbetrieb im Nordberliner Bezirk Reinickendorf auf einer Insel im Tegeler See im französischen Sektor Berlins gelegen, unter der Leitung zweier junger Scharfenberger Lehrer, Ingeborg Mayr und Klaus Gottwaldt, ins Elsass. Umgekehrt kam es im Juli 1961 zu einem Gegenbesuch junger Franzosen aus dem Gebiet Belfort und Elsass in Berlin. Bereits dazu gibt es eine Vorgeschichte, die die wachsende Erkenntnis der Notwendigkeit und der Bedeutung der Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich beleuchtet, wie sie im Elysée-Vertrag ihren ersten Höhepunkt fand:

Die Kontakte zwischen einer Initiative aus dem Elsass einerseits und den handelnden Pädagogen der Schulfarm Insel Scharfenberg andererseits gehen zurück auf M. René Blauel, einem Generalrat seit 1958 im Canton Ferrette, seinem Heimatort nahe der Schweizer Grenze.

Die Kontakte zwischen einer Initiative aus dem Elsass einerseits und den handelnden Pädagogen der Schulfarm Insel Scharfenberg andererseits gehen zurück auf M. René Blauel, einem Generalrat seit 1958 im Canton Ferrette, seinem Heimatort nahe der Schweizer Grenze. M. Blauel war im Krieg nach Buchenwald deportiert worden, kam gesundheitlich angeschlagen nach der Befreiung aus Bergen-Belsen nach Frankreich zurück und engagierte sich für die deutsch-französische Aussöhnung, u.a. in der Jeunesses Européennes Fédéralistes d'Alsace. Durch einen Motorradunfall ums Leben gekommen, konnte er den Austausch 1961 selbst nicht mehr miterleben. Die Betreuung der Berliner im Elsass und die Organisation des Gegenbesuchs in Berlin wurde weitgehend unter der Leitung von Jean-Louis Lipp von der „Section René Blauel“ der JEF in enger Zusammenarbeit mit Mitgliedern des „Centre Culturel Européen de Belfort“ durchgeführt.

Die Reise ins Elsass ging über einen Abstecher im Saarland mit einstimmenden Vorträgen auf die Problematik der „Jeunesse Européenne“ und einem Besuch eines nahegelegenen Keltenwalls zunächst ins Territoire de Belfort mit Ausflügen zur Eglise Notre Dame du Haut in Ronchamp von Le Corbusier, zum Col de Croix, Ballon d'Alsace, Museumsbesuch in Belfort, einer Werksbesichtigung bei Peugeot in Montbéliard und einem Empfang bei der Gemeindeverwaltung. Über den Besuch der Berliner wurde in der lokalen Presse berichtet. Im Elsass ging es dann nach Ferrette, damals, wie gesagt wurde, der kleinsten Gemeinde Europas mit Stadtrecht. Hier wurde Ostern gefeiert, die Teilnehmer waren auch privat „en famille“ untergebracht. Es folgte Colmar mit Unterbringung in einem Stift oder Kloster, mit Besuch von Husseren-les-Châteaux, der Heimat von Jean-Louis Lipp, natürlich mit Besuch beim Isenheimer Altar, auch wieder ein Empfang beim Bürgermeister, über den die Lokalpresse berichtet. Ein Abstecher bei einem Weinkeller durfte natürlich nicht fehlen. Ein Eindruck des Ausmaßes des Irrsinns der Kriege zwischen Deutschland und Frankreich war auf der Rundfahrt durch die Vogesen (Grand Ballon, Thann)

der Abstecher zum Hartmannsweilerkopf. Zum Abschluss dann Strasbourg, wo beim Besuch des Europahauses der Eindruck eines Zentrums von Europa vermittelt wurde.

Beim Gegenbesuch in Berlin Anfang Juli 1961 konnte den Gästen aus dem Elsass noch der Kontrast zwischen West- und Ost-Berlin auf der obligatorischen Stadtrundfahrt vermittelt werden. Die Unterbringung der Gäste war zum Teil auf der Schulfarm Insel Scharfenberg, zum Teil auch für einige Tage „en famille“. Damit gab es neben den gemeinsamen Veranstaltungen wie Besuch des Museums Dahlem (die Büste der Nofretete war damals dort zu sehen) und des Humboldtschlosses in Berlin-Tegel in direkter Nachbarschaft zur Insel Scharfenberg, dazu noch der Empfang beim Bürgermeister des Bezirks Reinickendorf, auch individuelle Unternehmungen in der Stadt. Als etwas Besonderes gab es zu der Zeit noch mögliche Theaterbesuche in Ost-Berlin, wie zur Aufführung des „Macbeth“ in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, aber auch Artischockenessen im Foyer de Garnison in Wedding, ein Treffpunkt für die französischen Armeeangehörigen, der aber zivile französische Besucher und deren Gäste einließ.

Viele Details der Reise der Berliner Gruppe sind ihren Teilnehmern noch heute präsent, als Jugendliche in der Situation des unter alliierter Verantwortung stehenden West-Berlins war so eine Fahrt prägend. Umgekehrt wird es sicher ebenso sein.

Von den Details aus dem politischen Alltag der Ost-West-Konfrontation noch vor dem Mauerbau im August 1961 blieb sicher die Erfahrung hängen, dass auch Angehörige der Alliierten nur mit gültigen Papieren nach und von West-Berlin reisen konnten, auch im Militärzug der Besatzungsmacht, die bereits zu der Zeit als „Schutzmacht“ angesehen wurden. Zwei Teilnehmer hatten deswegen einen um zwei Tage verlängerten Aufenthalt in Berlin.

PROF. DR. HEINZ-EBERHARD MAHNKE

BERICHT VOM FÖRDERVEREIN

Subbotnik

Die Subbotnik AG hat seit dem 03. April ihre Aktivitäten wieder aufgenommen. Immer samstags treffen wir uns zwischen 9:00-13:45h in der Inselgärtnerei zum Austausch der letzten Inselneuigkeiten und zum Arbeiten. Es gibt immer sehr unterschiedliche Dinge zu tun: von Betonplatten und Steine schleppen, Pflanzen umtopfen, Unkraut zupfen, Kompost sieben bis zum Anfertigen von Pflanzen-Zeichnungen. Der Kräutergarten sieht jetzt z.B. wieder wunderhübsch aus.

Während der Sommerferien ist in der Gärtnerei am meisten los! Alles wächst sehr schnell und muss rechtzeitig geerntet und verarbeitet werden,



bevor es vergammelt. Subbotnik findet deshalb natürlich weiter auch in den Ferien an den Samstagen statt. Wer während der Woche in den Garten möchte, meldet sich am besten direkt bei Herrn Lamp an, unserem Inselgärtner, und macht einen Termin aus: 0170-5220885. Wichtig ist für die Subbotnik AG nicht nur das Gärtnern, sondern auch die Pause! Hier erfahren wir die Inselneuigkeiten und besprechen die nächsten Aktivitäten des Fördervereins bei Kaffee und Kuchen (Thomas Lamp backt ultra-leckeren Kuchen!).

Übrigens werden wir nach den Ferien den Wassersport unterstützen und beim Reparieren der Boote mithelfen. Wer daran Spaß hat kann gerne dazu kommen und meldet sich bei Christiane Alexander vom Förderverein: foerderverein@insel-scharfenberg.de bzw. 0176 2281 9559. kann gerne dazu kommen und meldet sich bei Christiane Alexander vom Förderverein: foerderverein@insel-scharfenberg.de bzw. 0176 2281 9559.



Inselreportage vom RBB

Letztens konnten wir dabei sein, als ein Filmteam des RBB auf die Insel kam und die Wetterstation im Garten filmte. Das Team erzählte uns, dass sie einen Film über die Berliner Inseln drehen und da darf Scharfenberg nicht fehlen. Herr Lamp wurde interviewt und gab Auskunft über die Wetterstation, deren Daten über das Internet verschickt und gesammelt werden. Unsere SuS können diese Daten demnächst zusammen mit Daten anderer Wetterstationen im Erdkundeunterricht analysieren und auf Klimaveränderungen untersuchen.



Lernen mit Kopf, Herz und Hand – woher kommt das eigentlich?

Die Idee des Lernens mit allen Sinnen und die Mitbestimmung der Schüler hat den Ursprung in der Reform-Pädagogik und wurde auf Scharfenberg vom Gründer der Schule, Wilhelm Blume, in besonderer Form praktiziert und mit den Schülern und Lehrern der Schulfarm gelebt. Scharfenberg galt dabei als einzigartiges Aushängeschild und hat viele pädagogische Erkenntnisse, Einflüsse und Neuerungen hervorgebracht, so z.B. die Aufnahme des Fachs „Darstellendes Spiel“ als reguläres Schulfach in den Fächerkanon.

Im Jahr 2018 hat eine ungarische Filmgruppe einen sehr sehenswerten und interessanten Dokumentarfilm über die gesamte Geschichte der Schulfarm gedreht, den man auf youtube unter dem link https://www.youtube.com/watch?v=6yNFUkadK_4 ansehen kann.

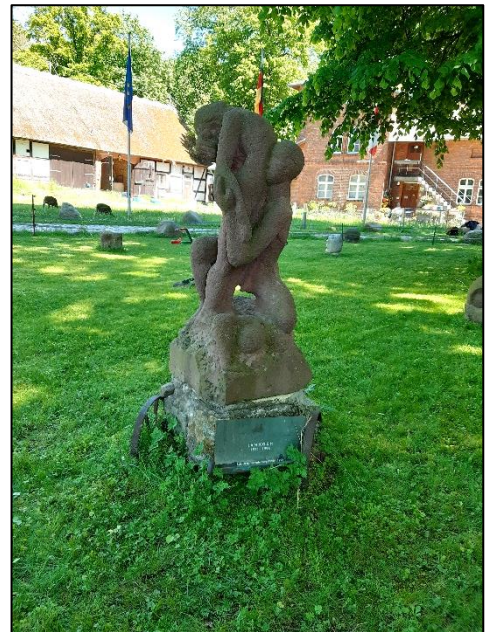
Freibad Tegel

Ihr habt sicher mitbekommen, dass das Freibad Tegel einen neuen Pächter hat, nämlich die Bürgerinitiative „Neue Nachbarschaft“. Sie ist in Alt-Moabit entstanden und hat viele Künstler und Ingenieure in ihrer Mitte, die als Flüchtlinge nach Berlin gekommen sind. Im vergangenen Jahr hat die Initiative den Zuspruch für 40 Jahre Pacht erhalten. Herr Lamp hatte als 1. Kontakt zu Marina Naprushkina, der Leiterin der Neuen Nachbarschaft geknüpft und sie an einem Samstag auf die Insel eingeladen. Marina hat uns erzählt, dass die Neue Nachbarschaft sich sehr freut, hier draußen im Grünen sein zu können. Die Insel Scharfenberg ist für sie Nachbar Nummer 1 und sie wünscht sich eine enge und gute Zusammenarbeit. Neben dem Betrieb des Strandbades entstehen auf dem Gelände Kunst, Kultur und Konstruktionsprojekte, wie z.B. der geplante Bau eines Solarbootes. Eine Lagerhalle wurde bereits zu einer Allzweck- bzw. Festhalle renoviert, die wir gerne nutzen dürfen. GEV und Förderverein haben die Strandbadleitung bereits vor Ort besucht. Wir werden die Aktivitäten des Freibades sehr gerne unterstützen, wir z.B. die Reaktivierung einer regulären Buslinie zum Freibad. Wer Interesse hat, die Zusammenarbeit mit dem Freibad zu unterstützen, kann sich gerne bei Christiane Alexander vom Förderverein melden: 0176-2281 9559.

GEDENKEN AN EINEN EHEMALIGEN SCHÜLER

Jan Koch (1971 – 1996)

Jan Koch war von 1990 – 1992 Internatsschüler der Schulfarm Insel Scharfenberg. Kurz vor Mauerfall floh er als junger Mann über Ungarn nach Süd-Deutschland und zog dann nach Grenzöffnung nach West-Berlin. Dort suchte er sich eigenständig eine Schule, um sein Abitur zu machen. Auf Scharfenberg fand er den gewünschten kreativen Freiraum, um sich künstlerisch entfalten zu können. Er hatte viele Talente: intensiv beschäftigte er sich mit der Malerei, der gestaltenden Kunst, der Musik und dem Theater. Noch heute steht eine seiner Skulpturen, die er während seiner Schulzeit auf Scharfenberg gefertigt hatte, in dem Gartenstück direkt hinter dem Fähranleger auf der Insel. Nach dem Abitur besuchte Jan die Hochschule der Künste in Berlin, arbeitete aber auch in verschiedenen Ateliers und Werkstätten. Nach jahrelanger schwerer Krankheit schied Jan leider viel zu früh 1992 freiwillig aus dem Leben.



Im Mai dieses Jahres jährte sich sein Geburtstag zum 50igsten mal. Zu diesem Anlass, kamen Jans Mutter, seine damalige Partnerin und die gemeinsame Tochter, um an der von ihm geschaffenen Skulptur eine Gedenktafel abzulegen. Es war ein schöner Moment der Erinnerung und des Gedenkens an einen ehemaligen Schüler Scharfenbergs, der anschließend noch mit einem ausgedehnten Spaziergang über die Insel abgerundet wurde.

Dieser kurze Film gibt einen kleinen Einblick in Jans Schaffen:

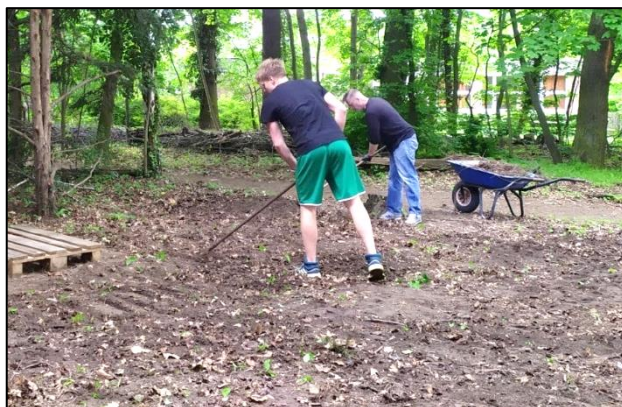
<https://www.youtube.com/watch?v=kcBB0kWua0c>

BASKETBALL KORBANLAGE FÜR DAS FREIZEITHAUS



Oft hörte ich in den letzten Jahren von Scharfenberger Schüler*innen, dass sie sich irgendwo auf der Insel eine Möglichkeit zum Basketball spielen wünschten. Da ich in diesem Schuljahr pandemiebedingt den Fokus auf die Ausgestaltung des Außenbereichs des Freizeithauses gelegt habe, beschloss ich mich dem Projekt „Basketball am Freizeithaus“ zu widmen.

Ein Platz war schnell gefunden, was fehlte war noch die Finanzierung des Projekts. Nachdem ich gemeinsam mit ein paar Basketball begeisterten Schülern eine geeignete Korbanlage im Internat ausgesucht hatte, wandte ich mich an den Förderverein, mit der Bitte um finanzielle Unterstützung. Nach einem kurzen Briefwechsel und der entsprechenden Antragsstellung sagte mir dieser erfreulicher Weise die Finanzierung der Basketball Korbanlage zu.



Kurze Zeit drauf war sie bestellt und abgeholt und so machte ich mich mit einem Schüler des 11. Jahrgangs und zwei Kollegen aus dem Internat an die Arbeit. Zunächst befreiten wir den Platz am Freizeithaus, auf dem die Anlage aufgebaut werden sollte von Totholz und ebneten mit Schaufel und Rechen den Untergrund.



Dann ließen wir eine Holzpalette in den Boden ein auf der die Korbanlage platziert und arretiert werden sollte. Anschließend machten wir uns an den Zusammenbau der Anlage und stellten sie auf. Wir befüllten noch den Standfuß mit ca. 200 Kg Sand und arretierten das Ganze auf der Palette. Nach getaner Arbeit wurden die ersten Körbe geworfen.

Das Basketballspiel am Freizeithaus erfreut sich großer Beliebtheit. Es werden dort nun während des Ganztags und auch nach Schulschluss während des Internatsbetriebs fleißig „Körbe geworfen“.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich beim Förderverein für die finanzielle Unterstützung dieses Projekts bedanken. Durch die Einrichtung eines Basketballbereichs am Freizeithaus konnten wir so für alle Schüler*innen ein zusätzliches Bewegungs- und Entspannungsangebot als Ausgleich zum schulischen Alltag schaffen.



LEB' WOHL, SCHARFENBERG!

Jetzt ist es soweit, die Zeit zum Abschiednehmen ist gekommen. Am 23. Juni endet dieses Schuljahr und damit auch meine Tätigkeit auf Scharfenberg. Hier habe ich 30 Schuljahre als Lehrer unterrichtet und gewohnt. Das soll mir Anlass sein, einen Blick zurück zu werfen; denn Vieles war anders und droht in Vergessenheit zu geraten.

Als ich hier im Spätsommer 1991 anfang, war die Schulfarm Insel Scharfenberg eine reine Internatsschule. Alle 7 Internatshäuser waren von insgesamt etwa 150 Jugendlichen bewohnt, die Häuser 1, 2, 5, 6 und 7 von je einer Klasse der Jahrgangsstufen 7 bis 11, die Häuser 3 und 4 von Oberstufenschülern. Betreut wurden die Jugendlichen von Lehrern und Sozialpädagogen.

Verantwortlich für ein Haus und somit eine Klasse war immer ein Klassenlehrer und ein Sozialpädagoge. (Ich lehne das Gendern nicht ab, aber zu der Zeit gab es nur 3 Lehrerinnen und ganz wenige Sozialpädagoginnen.) Ich durfte dann im Schuljahr 1994/95 meine erste 7. Klasse übernehmen: 33 quirlige 12jährige in Haus 3. Damals war es so, dass alle Bewerber zu zwei Probetaugen einschließlich einer Übernachtung auf die Insel kamen. Danach wurde vom Betreuungsteam zusammen mit der Schulleitung entschieden, wer inseltauglich erschien. Ich hatte als Lehrer einen Spätdienst und einen Nachtdienst im Internat. Dafür aber nur eine halbe Stelle als Lehrer. Das ersparte einige Korrekturen, war aber auch anstrengend, insbesondere die Nachtdienste, in denen die Inselruhe nicht immer eingehalten wurde, da einzelne Schüler*innen oder gar ganze Hausbelegschaften eine „Nachtaktion“ ersonnen hatten.

Am Wochenende mussten die Schüler*innen aber nach Hause und kamen erst am Montagmorgen mit dem 222er Bus, der sie bis zum Strandbad brachte, wieder. Das gefiel nicht allen Schüler*innen, da sie meinten, auf der Insel ließe sich auch gut entspannen – und feiern. Also wurde ein Inselwochenende geplant. Doch dazu brauchte man einen Lehrer, der die Verantwortung übernahm. Oftmals tat ich das. Dann wurde ich auch großzügig dazu gebeten, doch die überlaute Musik – meist von Nirvana oder Metallica – hielt mich von längerem Verweilen ab.

Noch nichts war outgesourct: Es gab eine Köchin und ihre Assistentin, mehrere Küchenfrauen, die auch Reinigungsaufgaben in Schule und Internat erledigten, eine Krankenschwester, die die kranken Schüler*innen betreute, 3 regelmäßig ihren Dienst versehende Fährleute, einen Landwirt, der auch 2 Kühe zur Milcherzeugung hielt, und einen Tischlermeister. Die Wahlprojekte hießen damals Innungen. So gab es die Tischler-Innung, die Metall-Innung etc.



Und es gab ein paar nette Traditionen: Zur Übergabe des Abiturzeugnisses wählten sich die Abiturient*innen einen „erwachsenen“ Mitarbeiter der Schulfarm. Als ich 1994 drei Abizeugnisse überreichen durfte, wusste ich, dass ich hier akzeptiert war. Und die Abiturient*innen übergaben ihrerseits der Schulfarm ein Geschenk. Auf diese Weise kam das mittlerweile uralte Pony Oliver auf die Insel – ein Präsent des Abiturjahrgangs 1993.

Das alles hört sich ein bisschen nach „heiler Welt“ an. Aber dem war nicht so. Es gab immer auch Schüler*innen, die nicht gern im Internat wohnten und möglichst schnell der Insel den Rücken kehrten. Und lange Zeit war der Besitz von Computern strikt verboten.

Das schreckte dann Ende der 90er Jahre auch potenzielle Inselbewohner ab. Am schlimmsten aber war die Abnahme der Schülerzahl.

Der Tiefpunkt war erreicht, als es in einem Jahr nur sieben Abiturient*innen gab. Da war klar, dass sich das Konzept der reinen Internatsschule nicht mehr als tragfähig erwies.

Zum Schuljahresbeginn 2001/2 wurde dann den Lehrern verkündet, dass ihre Tätigkeit im Internat ein Ende gefunden hatte. An ihre Stelle traten Erzieher*innen aus dem öffentlichen Dienst. Und später übernahm dann die tjfbg das Internat.

Ich weiß noch, dass einige Lehrer diese Entscheidung überhaupt nicht gut hießen. Doch es ließ sich nicht ändern. Zum Glück wurde ich als letzter auf der Insel wohnende Lehrer bis heute geduldet. Ich empfand das Leben hier auf Scharfenberg (fast) immer als wohltuend. Der Kontakt zu den auf der Insel wohnenden Schüler*innen war für mich eine Bereicherung, der kurze Schulweg eine enorme Erleichterung und das Wohnen im Grünen mit Inselblick und Wasserzugang ein Privileg.

Wofür ich ausgesprochen dankbar bin, war die Möglichkeit, hier meine Projekte MUN und Isra-elaustausch durchführen zu können. Mit Model UNs fing es 1996 durch Zufall an: ein Schüler wusste davon zu berichten, dass an seiner ehemaligen Schule in Hamburg eine MUN stattfinden würde. Also fuhren wir dorthin: drei Schüler und ich. Danach wurden wir zu weiteren MUNs in Polen eingeladen und 2001 organisierte ich mit dem damaligen Abijahrgang (identisch mit meiner ersten 7. Klasse von 1994!) die erste Schulfarm Insel Scharfenberg Model United Nations (SISMUN). Was als einmaliges Ereignis geplant war, entpuppte sich als Dauerbrenner. Nach 20 SISMUNs werde ich nun die Insel verlassen und hoffe, dass dieses Projekt weitergeführt wird. Am Schüler*inneninteresse wird es jedenfalls nicht scheitern. Mein Dank geht an alle Schulleitungen und alle Schüler*innen der letzten 25 Jahre, die dieses Projekt mit ihrem Engagement unterstützten.

Als wohltuend empfand ich auch die zunehmende Internationalisierung Scharfenbergs. War durch die regelmäßige Teilnahme von ausländischen Schulen an den Sismuns ein Anfang gemacht, setzte sich das in den letzten Jahren im Internat fort: Schüler*innen aus Mexiko, Brasilien, Korea und China wurden zu ständigen Internatsbewohner*innen. Hoffentlich setzt sich dieser Trend auch nach der Corona-Pandemie fort.

Bleibt zum Schluss die Feststellung, dass ich hier gerne Lehrer war und auch wohnte (auch wenn ich mir das nicht immer anmerken ließ). Im Laufe der letzten drei Jahrzehnte habe ich auf dieser Insel sehr viele sympathische Menschen kennengelernt: Schüler und Schülerinnen, Erzieher und Erzieherinnen, Kollegen und Kolleginnen und weitere Mitarbeiter*innen sowie auch hilfsbereite, verantwortungsvolle und engagierte Eltern. Ihnen gilt mein Dank.

Der Abschied fällt mir zunehmend schwerer, aber ich habe nicht vor, jegliche Verbindung abbrechen zu lassen. Mein Wunsch ist es statt dessen, bei der Planung und Durchführung einer weiteren internationalen SISMUN und einer Israelreise behilflich zu sein – im Scharfenberger Jubiläumsjahr 2022.

Bis dahin verabschiede ich mich mit einem lachenden und einem weinenden Auge in den Ruhestand.

Herzlich,

Ihr/Euer Tilo Wedemeyer

TILO WEDEMEYER

Liebe Kollegen*innen, Schüler*innen, Eltern und Freunde der Schulfarm Insel Scharfenberg

Ein ungewöhnliches und schwieriges Schuljahr ist zu Ende gegangen. Ich wünsche Euch und Ihnen schöne sowie erholsame Sommerferien und hoffe, dass im neuen Schuljahr so viel Normalität wie möglich in unseren Alltag zurückkehrt.

Es grüßt herzlich Ihr/Euer



- Freizeithaus -
Schulfarm Insel Scharfenberg